

PROFESSOR JOSEF WÜNSCH. SEINE VERBINDUNG ZUR STADT ROKYCANY

JAN LEHNER

Große Persönlichkeiten entwachsen oft ihrer Heimat und distanzieren sich von ihrem Herkunftsort. Gewiss gelangte Josef Wunsch anderswo zu Ruhm und Geltung, dennoch blieb er zeitlebens mit seiner Vaterstadt verbunden. Seine Verbundenheit mit seinem Geburtsort äußerte Wunsch auch in seinem letzten Willen. Überzeugt, dass mittellose begabte Kinder, so wie er einst eines gewesen war, Förderung verdienten, verfügte er, dass mit seinem Vermögen eine Stiftung zur Unterstützung der Ausbildung armer Kinder aus Rokycany eingerichtet werden sollte. Für diese Tat wurde Wunsch vom Stadtrat mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet.²¹³

Bald nach Wunschs Ableben übernahm das kurz zuvor gegründete Rokycanyer Stadtmuseum seinen Nachlass. Der Museumsbibliothekar Josef Hodek bearbeitete den Nachlass und kündigte an, Josef Wunsch eine Monographie zu widmen.²¹⁴ Er begann eine Reihe biografischer Artikel zu publizieren. Diese erschienen in der Zeitschrift *Brdský Kraj*, die Hodek zusammen mit dem Gymnasial- und Museumsdirektor Bohuslav Horák herausgab. Ein erster Beitrag behandelt Josef Wunschs Kindheit, der zweite Artikel seine Zeit im erzbischöflichen Konvikt von Prag, und der dritte Beitrag befasst sich mit Wunschs Teilnahme am Rokycanyer Vereins- und Kulturleben. Im Artikel *Mládí Wünschovo* nutzte Hodek dazu sehr detaillierte, von Wunsch selbst verfasste Aufzeichnungen, die sich im Nachlass befinden. Prägende Ereignisse der frühen Kindheit bis zur Einschulung von Josef Wunsch kommen in dieser Schrift zutage. In den nachfolgenden Jahren

machte Hodek Augenzeugen und Quellen zum Leben Wunschs ausfindig – darüber berichtete er auch an den Stadtrat von Rokycany.²¹⁵ Es ist hauptsächlich das Verdienst des Gymnasialprofessors Josef Hodek, dass die Jugend und die frühen Erwachsenenjahre Wunschs erforscht wurden. Die Vollenendung einer umfassenden Monographie über Josef Wunsch konnte leider durch den unerwarteten Tod Hodeks im Jahre 1917 nicht realisiert werden.²¹⁶

Wunsch erzählt in seinen Aufzeichnungen, dass sein Vater Josef gelernter Gerber gewesen war, der 1812 in Rokycany in der Vorstadt Pátek im Haus Nr. 35 geboren wurde. Der Vater war Sohn eines gleichnamigen Bürgers und Schmieds. In früher Kindheit wurde Wunschs Vater Vollwaise und er und seine Geschwister wurden in verschiedenen Familien aufgezogen. Der Vater Wunsch lernte fleißig, wurde Gerbergeselle und ging 1831 auf Wanderschaft. Im Jahre 1837 kehrte er nach Rokycany zurück und bekam die Erlaubnis, eine eigene Gerberei zu führen. Zunächst war er auf dem Stadtplatz angesiedelt.²¹⁷ Hinter dem Haus befanden sich damals die Stadt- und die Bürgerbrauereien.²¹⁸ Bald darauf kaufte Vater Wunsch die Hütte Nr. 51 in der Vorstadt Pátek an Flussufer der Klabava. Dort wurde Josef Wunsch am 29.6.1842 geboren. Der Dekan schlug vor, den Knaben Peter oder Paul zu taufen, da diese Heiligen am 29. Juni gefeiert werden. Vater Wunsch bestand jedoch darauf, dass das Kind nach ihm Josef heißen solle.²¹⁹ Schließlich taufte man den Säugling Josef Peter Wunsch.²²⁰ Den Namen Peter führte Josef Wunsch allerdings nicht, er scheint auf keinen

²¹³ Staatliches Kreisarchiv Rokycany (SokA Rokycany), AmRo III-kt.č. 139-inv.č. 2315; Hodek, 1909: 2–3.

²¹⁴ Kolář 2015: 92–93.

²¹⁵ SokA Rokycany, AmRo III, varia 1885–1951.

²¹⁶ Kolář 2015: 95.

²¹⁷ Autobiografische Aufzeichnungen J. Wunsch, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 318, Blatt 1a-b, 2.

²¹⁸ Autobiografische Aufzeichnungen J. Wunsch, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 318, Blatt 2, siehe auch Borek 2008.

²¹⁹ Autobiografische Aufzeichnungen J. Wunsch, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 318, Blatt 2.

²²⁰ Taufschein, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 304/1.

Meteorologische Beobachtungen

Beobachtet vom 27. Juni bis 14. Juli 1882 und
" 28. Juni " 4. Juli 1883.

Meteorologische Beobachtungen von Wünschs Reise nach „Kurdistan und Armenien“, Konvolut. Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 605. Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Museum Dr. Bohuslav Horák in Rokycany.

Nr.	Standpunkt d. Beobachtung.	Zeit		Wolkl. Läng d. Höhen: 0, 1, 2, 3, 4.	Wind- richtung u. Stärke: 0, 1, 2, 3, 4.	Temperatur in C.		Barometerstand		Höhe d. Standpunktes in m.	Anmerkung
		Tag.	Stunde			Luft.	Schatten.	abgelesen,	reducierter.		
1.	Palu, 1882 Chan in dr. Gasse.	27. Juni	8 a.m.	±	±	25		684.5	673.3	1072.4	
2.	"	"	10 a.m.	±	±	27.5		684.5	673.	1080.8	
3.	"	"	1 p.m.	±	±	30		683.8	672.	1080.3	
4.	"	"	3 p.m.	±	±	54 30		683.1	671.3	1098.6	
5.	"	"	5.30 p.m.	±	±	30		683.	671.2	1099.7	
6.	"	"	7.25 p.m.	±	±	31		683.5	671.6	1098.8	
7.	"	28	9 a.m.	±	±	27		684.5	673.1	1085.1	
8.	"	"	11 a.m.	±	±	27		684.4	673.0	1088.3	
9.	Murad-su bei Palu.	27	6 p.m.	±	±	31 Wärmer 23		696	684.1	934.6	
10.	Palu - kala.	28	6 a.m.	±	W. 1.	20		668.2	657.6	1275.7	

Aus 8 Werten das Mittel: Palu = 1088 m.

Meteorologische Beobachtungen in Palu und am Murad Su. Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 605. Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Museum Dr. Bohuslav Horák in Rokycany.

Ort.	Zeit Tag	Stunden	Himmel	Wind Htg. Stärke	Luftdruck in mm.	Wasser in Cel.
664 Chmus-zur	16	7 $\frac{3}{4}$ Fr.	R.	W	626.6	30
65 Chmus-Kal.	"	8	R.	W	623	30
66 " "	"	12 $\frac{1}{2}$	R.	W	622.1	29
67 Paarmaksis	"	3 $\frac{3}{4}$	R.	W	624.2	40+
68 Itghueran	71	7 $\frac{1}{4}$	R.	W	786.9	28
69 " "	17	4 Fr.	R.	Ost	786.3	18
70 Fethellike	"	5.20	R.	"	784.2	21
71 Hha Pamin	71	10.30	R.	W	791.4	27
72 Aros Laj	"	12.52	R.	W	793.8	35
73 Beretla	"	4 $\frac{3}{4}$	50	N.	795.5	30.5
74 Aros Laj	"	5 $\frac{1}{2}$	50	N.	796.8	27
75 Beretla	18	3 $\frac{1}{2}$	R.	W	795.4	20
76 Higel, Rest.	"	10	R.	W	780.8	28
77 Kativan	"	11 $\frac{1}{2}$	R.	W	620.1	25
78 " "	"	2 $\frac{1}{4}$	10	Ost	794.5	25 Gew. the
79 Alivar	"	7	40	N.	621.3	23
80 " "	19	3 $\frac{3}{4}$ Fr.	R.	W	621	21.5
81 Ergerum	20	8 $\frac{1}{2}$ Fr.	50	2	788	23
82 " "	"	11 $\frac{1}{2}$	50	2	787.4	24
83 " "	22	5 $\frac{1}{2}$ Fr.	50	2	786.5	24
84 " "	"	9	R.	W	787	23
85 " "	"	12	R.	W	786.5	24
86 " "	"	3	10 Regen	W	785.6	25
87 " "	"	6	10	W	785.5	24 Gew. the
88 " "	23	5 Fr.	50	W	787.3	23
89 " "	"	9 $\frac{1}{2}$	50	W	786.2	23
90 " "	"	2 $\frac{1}{4}$	10	W	785	25
91 " "	"	6	50	W	785.5	25 Gew. the

Meteorologische Beobachtungen in der Region Erzurum. Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 605. Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Museum Dr. Bohuslav Horák in Rokycany.



Tagebuch. Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 618. Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Museum Dr. Bohuslav Horák in Rokycany.

1 Cestovní poznámky z dle 2 Pozn. z cesty Rudisklanem 3 Cesta u Euphratu 4 Jazyk cestovní vyprávění	24	Ned.		
	25	Pá.		
	26	Út.		
	27	St.		
	28	Čt.		
	29	Pt.		
	30	Šb.		
	Červenec			
	1	Ned.	Siemsan	28. 4. čen. 1.
	2	Pond.	Toldasā	29
	3	Út.	Atkrak	30
	4	St.	Talu	31 Plukil Kotidžbo
	Ram. 5	Čt.	Jabu-Kala	1. Ramazan.
	6	Pt.	Talu.	1. aktun
	7	Šb.	Triche	25 hajiran
	8	Ned.	Toldasā-čan	
	9	Pond.	Berwi Kijeban	
	10	Út.	Cinederic (Sartaric)	
	11	St.	Mezre	
	12	Čt.	Mezre	
	13	Pt.	Mezre	
	14	Šb.	Mezre	
	15	Ned.	Mezre	
	16	Pá.	Porteg	
	17	Út.	Kocek	
	18	St.	Sedretil	
	19	Čt.	Souk	

Tagebuch. Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 618. Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Museum Dr. Bohuslav Horák in Rokycany.

weiteren erhaltenen amtlichen Dokumenten auf. Vater Wunsch war ein erfahrener Handwerker. Um sein kaufmännisches Geschick war es weniger gut bestellt, sodass er schließlich die Gerberei aufgab, seine Gerbertröge verkaufte, in seiner Werkstadt einen Viehstall einrichtete und sich der Landwirtschaft widmete.²²¹

Wunsch meinte, sein Vater sei vom Regen in die Traufe geraten, Pech und Naturkatastrophen folgten aufeinander: Schneckenplage, Hagel, Viehdiebstahl. Vater Wunsch musste sich, um Saatgut zukaufen,

das Ersparte seiner Kinder borgen. Seine Schulden wuchsen stetig an. In seiner eigenen Schilderung erfahren wir nur, dass Josef Wunsch (der Sohn) mehrere Geschwister hatte, davon eine ältere Schwester.²²² In seinem Gesuch um finanzielle Unterstützung seiner Ausbildung an den Stadtrat vom 27.12.1860 erwähnt er, dass sein Vater noch weitere sechs Kinder ernähren und bekleiden müsse.²²³

Wunsch beschreibt seine Kindheit in und um die Hütte als ein vollkommenes Idyll. Die prekären wirtschaftlichen Verhältnisse betrübten die Kinder

²²¹ Autobiografische Aufzeichnungen J. Wunsch, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 318, Blatt 3.

²²² Autobiografische Aufzeichnungen J. Wunsch, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wunsch, Inv.-Nr. 022 318, Blatt 4; 11.

²²³ Jindřich 1995: 25–26.

der Familie Wünsch nicht. Allerdings hatte die unbefangene Kindheit in der vertrauten Umgebung ein jähes Ende, da der Vater die Hütte verkaufen musste.

Mit etwa fünf Jahren, so schreibt Wünsch, sollte er in den Kinderhort gehen, während seine ältere Schwester die k. k. Hauptschule besuchte. Wünsch empfand es als unerträgliche Kränkung, nicht auch schon zur Hauptschule gehen zu dürfen. Am zweiten Schultag sträubte er sich laut weinend und floh bei der ersten Gelegenheit aus dem Kinderhort, bis er schließlich in die Hauptschule aufgenommen wurde.²²⁴

Aus Josef Wünschs Schulzeit sind einige Zeugnisse erhalten. Im Jahre 1853 besuchte er „(...) die dritte Klasse der k. k. Hauptschule zu Rokitzan sehr fleißig (...) und verdient daher in die Vorzugsklasse gesetzt zu werden“.²²⁵ Erwähnenswert ist, dass das Zeugnis von 1853 von Schuldirektor P. Josef Kasper unterfertigt wurde, der ab 1851 Direktor und Katechet der Haupt- und Realschule von Rokycany war. Kasper war ein Mensch mit ausgezeichneter Bildung und hat selbst das Bildungswesen in Rokycany bedeutend weiterentwickelt. 1862 wurde P. Kasper Dekan von Rokycany, er war allgemein geschätzt und als begnadeter Prediger und fesselnder Redner angesehen.²²⁶

Alle Zeugnisse Wünschs sind in deutscher Sprache verfasst, so auch jenes aus der dritten Klasse der Unterrealschule von Rokycany aus dem Schuljahr 1856. Zu jener Zeit nämlich war die Unterrichtssprache der Rokycanyer Unterrealschule Deutsch. Erst im Jahre 1860 wurde gemäß dem kaiserlichen Dekret vom 20. Oktober 1860 die sprachliche Gleichberechtigung gewährt und das Tschechische als Amts- und Unterrichtssprache eingeführt.²²⁷

Anhand der Zeugnisse ist erkennbar, dass die Lehrer die Begabung Josef Wünschs erkannten und förderten. Wünsch absolvierte die untere Realschule in Rokycany. Unterstützt durch den Rokycanyer Katecheten und Realschullehrer Alois Bednářík

besuchte er im Schuljahr 1856/1857 das deutsche Gymnasium in Pilsen, ein Jahr später wurde er in das Konvikt der Erzdiözese aufgenommen, später besuchte Wünsch das Prager Piaristengymnasium.²²⁸

In Prag war Wünsch gezwungen, sich selbst zu versorgen.²²⁹ Deshalb verfasste er im Jahre 1860 den (oben erwähnten) Antrag an den Stadtrat in tschechischer Sprache. Wünsch schildert seine familiären Verhältnisse und bittet um finanzielle Unterstützung, die ihm allerdings verwehrt wurde.²³⁰

Nach der Matura 1864 immatrikulierte er an der Karl-Ferdinands-Universität als Hörer an der Philosophischen Fakultät²³¹ und wurde nach Abschluss der Studien im Schuljahr 1867/1868 zum Supplenten am Altstädter akademischen Gymnasium ernannt. Aufgrund einer Lungenkrankheit und langwieriger Genesung lehrte er erst wieder Anfang 1870 als Supplent an der unteren Realschule in Rokycany Tschechisch und Deutsch.²³² Im Schuljahr 1870/1871 wurde Wünsch Supplent am unteren Piaristengymnasium in Slany.²³³ 1872 legte Wünsch die Staatsprüfung in tschechischer und deutscher Sprache für Mittelschulen ab und wurde Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Jičín, wo er 14 Jahre lang wirkte.²³⁴

Während seiner Zeit im Konvikt erwachten Wünschs Nationalbewusstsein und sein literarischer Geist. Er freundete sich mit seinen Mitschülern Svatopluk Čech und Josef Václav Sládek an, die bedeutende Schriftsteller werden sollten. Später machte er die Bekanntschaft Jan Nerudas und verkehrte bei *U Halánků*, der „Absteige der Literaten und Patrioten“.²³⁵

Josef Wünsch stellte sein literarisches Talent auch in den Rokycanyer Kulturzirkeln schon während seiner Studienzeit unter Beweis. Die Stadt Rokycany erfuhr ab dem Jahre 1860 eine Reihe nationaler kultureller Initiativen und Entwicklungen. Einige Vereine wurden gegründet, die Ausflüge und

²²⁴ Autobiografische Aufzeichnungen J. Wünsch, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 318, Blatt 11–12.

²²⁵ Hauptschulzeugnis vom 4.9.1853, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 304/2.

²²⁶ Die Lehrerschaft 1898: 229–230.

²²⁷ Ibid.: 187. Siehe Jindřich 1995: 26; Hrachová et al. 2011: 135.

²²⁸ Stěhule 1941: 4; Hodek Josef, Notizen und Anmerkungen beim Manuskript des Artikels *Wünschovo mládí*, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 386, Blatt 12r.

²²⁹ Jindřich 1995: 25.

²³⁰ Ibid.: 26.

²³¹ Maturazeugnis vom 16.7.1864, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 304/5 und Immatrikulationsbestätigung vom 12.12.1864, Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 304/6.

²³² Stěhule 1941: 4.

²³³ Hodek 1912: 200.

²³⁴ Ibid.: 202. Siehe dazu auch den Beitrag von Jana Keparová in diesem Band.

²³⁵ Glückselig 1988:186, ebenso Stěhule 1941: 4.

Gemeinschaftsabende organisierten. Zu den Aktivitäten gehörten auch Lesungen patriotischer und satirischer Gedichte. Auch Laientheatervorstellungen waren beliebt. Im Nachlass Wünschs sind Manuskripte in Vers und Prosa erhalten. Eine ganze Reihe von Gedichten und Artikeln wurde in den damaligen Zeitungen und Zeitschriften publiziert.²³⁶ Diese ergänzen das Bild von Wünsch, der sonst vor allem für die Ergebnisse seiner Forschungsreisen und Reiseberichte geschätzt wird.

Aus den verschriftlichten Erinnerungen des Rokycanyer Geistlichen P. Josef Horák weiß man, dass im Jahre 1869 ein historisches Stück von Josef Wünsch aufgeführt wurde. Es trug den Titel *Žižka v Rokycanech* [*Žižka in Rokycany*]. Das Theaterstück wurde nie publiziert und das Manuskript ist verschollen. In diesem Werk ließ Wünsch seiner satirischen Ader freien Lauf. Die Rokycanyer Bürger wurden allesamt als einfältige Kleinbürger dargestellt.²³⁷

Kaplán Horák war 1869 Schriftführer des Gesangsvereines *Záboj*; dieser Verein veranstaltete auch Unterhaltungsabende, bei denen Wünsch persönlich das Publikum mit seinen Versen unterhielt, die sich das eine Mal komisch, das andere Mal stechend satirisch auf aktuelle Geschehnisse der Stadt bezogen, wie beispielsweise auf die Diskussion um den Bau einer Zuckerfabrik in Rokycany. In der Stadt Slany schrieb Wünsch ein weiteres Stück, das in seinem Nachlass erhalten ist – es ist ein komischer Einakter mit dem Titel *Hledáme vychovatele* [Erzieher gesucht].²³⁸

Gegen Ende der sechziger bis in die siebziger Jahre schrieb Wünsch unter anderem eine Reihe von Gedichten, die an die Jugend gerichtet waren. Sie wurden in der Beilage zur Lehrerzeitschrift *Škola a Život* [Schule und Leben] mit dem Titel *Štěpnice* [Die Pflanzschule] veröffentlicht.²³⁹ Einige dieser kurzen Gedichte ähneln von der Wahl der Ausdrucksmittel her Balladen. Sie erzählen von den negativen Folgen törichten Betragens, Leichtsinn, Hochmut, usw. Andere handeln von Legenden sowie historischen Persönlichkeiten und Begebenheiten aus deren Leben, wie das Gedicht *Svatý Václav* [Der Heilige Wenzel], das die hinterhältige Ermordung Wenzels beklagt. Das Gedicht *Tajemná hrana* [Die geheimnisvolle

Totenglocke], ist von der Legende inspiriert, dass, nachdem Kaiser Karl IV gestorben war, die Glocken von selbst anfangen zu läuten.

Wünsch gehörte zu den Intellektuellen mit ausgeprägtem tschechisch-nationalem Bewusstsein. Als Lehrer seiner Zeit war er von der Notwendigkeit der Schulbildung für eine positive wirtschaftliche wie ethische gesellschaftliche Entwicklung überzeugt. Bildung stellte auch das Mittel für den Erhalt der nationalen Identität dar. Umso mehr provozierten ihn die Kurzsichtigkeit und die törichten Beschlüsse des Rokycanyer Stadtrates. Im Jahre 1878 beschloss der Stadtrat nämlich – infolge von Wirtschaftskrise und finanziellen Schwierigkeiten der städtischen Rokycanyer Eisenwerke – die Schließung des im Jahre 1873 eröffneten Gymnasiums.²⁴⁰ Wünsch quittierte den Entschluss mit dem Schmählgedicht *Rokycany, Rokycany!*²⁴¹ Es ist eine Parodie auf die Verse des Dichters František Jaroslav Kamenický, die dieser der Stadt 1862 gewidmet hatte.²⁴²

Wünsch beantragte am 29.8.1905 beim Rokycanyer Stadtrat die Gründung der „Professor Josef Wünsch Stiftung“, die er als Universalerbin einsetzte. Aus der Einleitung zu den Stiftungsbriefen kommt seine nationale Überzeugung klar zum Ausdruck: „Zur Unterstützung der fleißig lernenden Jugend unseres armen vom Deutschtum umklammerten Volkes gründe ich eine Reihe von Stiftungen (...).“²⁴³ Die Stiftungen sollten zur Unterstützung der in der königlichen freien Stadt Rokycany geborenen und anderen tschechischen Schülern und Studenten dienen. Allerdings waren die Zuwendungen nur jenen vorbehalten, die der tschechischen Volksgruppe angehörten und der tschechischen Sprache als Muttersprache vollkommen mächtig waren. Im Falle, dass die tschechische Sprache aussterben würde, sollte mit den Mitteln der Stiftung ein Armen-, Alten- oder Waisenheim eingerichtet werden.²⁴⁴ Der Stiftung vermachte er ein Baugrundstück in Pilsen²⁴⁵, Wertpapiere bei der Pilsener Gewerbebank *Živnostenská banka* und ein *Příčka* genanntes Feld.²⁴⁶ Das Grundstück und die Wertpapiere sollten von der Stiftung sofort zu Geld gemacht werden, das Feld zu einem späteren Zeitpunkt. Wünsch veranlasste, dass die Stiftung sei-

²³⁶ Jindřich 1996: 45–53.

²³⁷ Jindřich 1995: 27. Siehe auch Hodek 1912: 200.

²³⁸ Jindřich 1995: 27, Hodek 1912: 201.

²³⁹ Jindřich 1996: 45.

²⁴⁰ Hrachová et al. 2011: 142.

²⁴¹ Jindřich 1995: 28–29.

²⁴² Hrachová et al. 2011, Klappentext.

²⁴³ SokA Rokycany, AmRo III-kt.č. 139-inv.č. 2315.

²⁴⁴ SokA Rokycany, AmRo III-kt.č. 139-inv.č. 2315.

²⁴⁵ Říšské předměstí – Reichsvorstadt Katasternummer 1037.

²⁴⁶ SokA Rokycany, AmRo III-kt.č. 139-inv.č. 2315.

ner Haushälterin und seinen Geschwistern je 700 Kronen auszuzahlen beziehungsweise unter deren Kindern aufzuteilen hatte.²⁴⁷

Mit der Einrichtung seiner Stiftung erwirkte Josef Wünsch, dass sein pädagogischer Eifer, sein Glaube an die Bildung und seine Sorge um die tschechische Kultur über sein Leben hinauswirkten. Wie einst Wünsch sollten Rokycanyer Kinder aus armen Verhältnissen die Möglichkeit bekommen, eine höhere Bildung zu erlangen. Diese sollten wohl auch

die Empathie erfahren und empfinden, die Wünsch veranlasste, Erziehung und Bildung zu vermitteln und andere Menschen zu fördern. Im Sinne des demokratischen Ideals der Chancengleichheit schuf er eine Institution, die sozial Benachteiligten helfen sollte, ihre Begabung weiterzuentwickeln, um sich und der Gesellschaft am besten nutzen und dienen zu können. Für die damalige Zeit war das eine Pioniertat für eine demokratischere und gerechtere Gesellschaft.

ARCHIVALIA

Staatliches Kreisarchiv Rokycany, AmRo III, varia 1885–1951.

Staatliches Kreisarchiv Rokycany, AmRo III-kt.č. 139-inv.č. 2315.

Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 304/1

Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 304/2

Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 304/5

Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 304/6

Museum Dr. Bohuslav Horák, Nachlass Wünsch, Inv.-Nr. 022 318

REFERENZEN

Borek, David 2008. *Rokycany, Architektonický popis města, placek spolka*. Online <http://encyklopedierokycan.sweb.cz/placekspilka.htm>. [abgerufen 14.7.2016].

Glückselig, Josef 1988. „Josef Wünsch.“, in: *Přemohitele času* 6, 186–189.

Hrachová et al. (Hg.) 2011. *Rokycany*. Prag: Lidové noviny.

Hodek, Josef 1909. „Mládí Wünschovo.“, in: *Brdský Kraj* I, 2–6.

____ 1912. „Ze života Professora Jos. Wünsche“, in: *Brdský Kraj* IV, 198–202.

Jindřich, Karel 1995. „Literární prvotiny z Rokycan profesora Josefa Wünsche.“, in: *Sborník muzea Dr. Bohuslava Horáka v Rokycanech*. Rokycany: Rokycany Muzeum Dr. Bohuslava Horáka, 25–32.

Jindřich, Karel 1996. „Katalog pozustalosti Josefa Wünsche ze sbírek Muzea Dr. Bohuslava Horáka v Rokycanech.“, in: *Sborník muzea Dr. Bohuslava Horáka v Rokycanech*. Rokycany: Muzeum Dr. Bohuslava Horáka, 3–56.

Kolář, Petr 2015. „Josef Hodek – knihovník městského muzea (1905–1917) a městský archivář v Rokycanech (1913–1917), předchudce Augusta Sedláčka.“, in: Zdráhal Václav (Hg.): *Sborník muzea Dr. Bohuslava Horáka v Rokycanech*. Rokycany: Muzeum Dr. Bohuslava Horáka, 89–98.

Stěhule, Josef 1941. *Vlastní životopis českého cestovatele Jos. Wünsche*. Prag: Selbstverlag.

Die Lehrerschaft 1898. *Politický školní okres Rokycan*. Rokycany: Herausgegeben durch die Lehrerschaft.

²⁴⁷ SokA Rokycany, AmRo III-kt.č. 139-inv.č. 2315.